

heiterer Ruhe dem Ende ins Antlitz blicken, gleich dem sterbenden Führer des Volks Israel in der arabischen Wüste, der vom Gipfel des Berges Nebo entzückt in das seinem Stamme verheißene Land blickte, das er selbst nicht betreten sollte. Vom hohen Nebo der Entwicklungsidee schauen wir mit heiteren Empfindungen in das gelobte Land des Menschengeschlechts, auf jenes goldene Zeitalter, das die Dichter der alten Zeit als ein vergangenes besingen, die Denker der neuen Zeit dagegen als ein künftiges offenbaren. Keinen bloßen poetischen Phrasentrost enthält darum die Schillersche Kenie:

Vor dem Tod erschrickst du? Du wünschst unsterblich zu leben?
Leb' im Ganzen! Wenn du lange dahin bist, es bleibt."

Mara Zetkin.

Literarische Rundschau.

Luise Zieg, *Zur Frage des Mutter- und Säuglingschutzes*. Leipzig 1911, Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. 32 Seiten. Preis 25 Pfennig.

In ihrer kleinen, aber sehr instruktiven Broschüre stellt Genossin Zieg das wichtigste Material zur Agitation für den gesetzlichen Mutter- und Säuglingschutz sehr übersichtlich zusammen. Zugleich weiß sie in überzeugender Weise darzutun, daß ein Verbot der eheweiblichen Fabrikarbeit, wie es von reaktionärer Seite immer wieder als unfehlbares Heilmittel vorgeschlagen wird, weder durchführbar wäre, noch den schreienden Übelständen irgend abhelfen könnte, und daß nur der Sozialismus imstande sein wird, das Problem zu lösen, wie die Teilnahme der Frau an der gesellschaftlichen Produktion mit der Mutterschaft zu vereinen ist, ohne daß Weib und Kind darüber vorzeitig zugrunde gehen müssen. Die Arbeiterschaft aber hat am allerwenigsten ein Interesse daran, den reaktionären Versuchen christlicher und anderer Sozialpolitischer Vorschub zu leisten, denn der Siegeslauf des Sozialismus kann dadurch nur beschleunigt werden, wenn eine rasch ansteigende Zahl von Frauen der organisierenden Gewalt der kapitalistischen Ausbeutung unterworfen wird und so, während durch die fortschreitende Konzentration des Kapitals und den technischen Fortschritt die objektiven Bedingungen für die Herrschaft des Sozialismus immer mehr anwachsen, auch die Zahl der Totengräber des Kapitalismus aus den Reihen der weiblichen Bevölkerung in rapider Weise vermehrt wird.

Freilich darf uns die Gewißheit, daß die Lösung des Problems der Frauenarbeit unter der Herrschaft des Sozialismus keinerlei unlösbare Schwierigkeiten bereiten wird, nicht dazu verleiten, diesem Problem innerhalb der kapitalistischen Ordnung verminderte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Untätigkeit auf diesem Gebiet käme einem Selbstmord der Proletarierklasse gleich. Wir müssen vielmehr Schritt um Schritt dem Gegner jenen Boden abringen, auf dem ein gesünderes Geschlecht künftiger Kämpfer und Arbeiter heranwachsen kann.

Darum unterzieht Genossin Zieg die heute geltenden Gesetze zum Schutze der Mütter und Kinder einer eingehenden Kritik und propagiert in wirkungsvoller Weise die Forderungen an die Gesetzgebung, welche von der sozialdemokratischen Frauenorganisation Deutschlands erhoben werden. Theresie Schlesinger.

Josef Smitpold Stern, *Wiener Volksbildungswesen*. Jena 1910, Eugen Diederichs. 100 Seiten. Preis 2 Mark.

In anschaulicher Weise schildert hier ein Wiener Genosse das planmäßige Zusammenwirken jener Faktoren, die sich in seiner Vaterstadt die Aufgabe gestellt haben, dem Volke den Weg zur Bildung zu bereiten. Es sind nicht die Vorträge und Unterrichtsbestrebungen der Wiener Sozialdemokratie, die hier zur Darstellung gelangen — diese werden vielmehr fast gar nicht berührt —, sondern die Tätigkeit einer Reihe politisch-neutraler Vereine, die es ohne nennenswerte Unterstützung durch